

## ERLESENES

### Milben und Collembolen transportieren Moospermien

Damit Moose sich über Eizellen fortpflanzen können, müssen diese von Spermien befruchtet werden, die bei zweihäusigen Arten oft 10 cm und mehr zurücklegen. Bisher galt die Lehrmeinung, dass die Spermien sich über einen Wasserfilm ausbreiten oder mit abprallenden Regentropfen verspritzt werden. Zu einer Befruchtung kam es im Versuch am kosmopolitischen, an Weg- und Straßenrändern und oft auch zwischen Pflastersteinen wachsenden Silber-Birnenmoos (*Bryum argentatum*) jedoch auch, wenn das durch Feuchtigkeit absorbierende Gipsbarrieren unmöglich gemacht wurde. Als Überträger der Spermien wurden sowohl Milben wie Collembolen erkannt. Offenbar werden diese von den Gametangien fertiler Moose angezogen, ohne dass es bisher bekannt ist, welchen Vorteil sie davon haben. (BBC Wildlife 25, H. 2: 34, 2007). U. SEDLAG

### Raupenkot als Medizin

In manchen Gebieten Chinas benutzen ethnische Minderheiten das Exkrement der an *Malus sibiridii* fressenden Raupen von *Agllossa dimidiata*, als unter dem Namen Chongcha-Insektentee bekanntes Getränk und Medizin, die in manchen Gebieten wegen ihrer therapeutischen Wirkung schon seit Jahrhunderten in Gebrauch ist. Neuerdings wurde in einer Reihe von Tests und Tierversuchen, die die mögliche Auswirkung auf Spermien und mutagene Aktivität einschlossen, die Verwendung als Medizin oder tägliches Getränk toxikologisch überprüft. Alle erhaltenen Werte lagen im Bereich gesetzlicher Zulässigkeit. Weitere Untersuchungen seien notwendig, um zu klären, ob Chongcha Eingang in die klinische Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen oder zur Regulierung des Blutdruckes finden könnte, wofür es nach Volksmeinung geeignet ist. (Bull. R. Soc. Esp. Hist. Nat. (Ser. Biol.) 101: 87–91, 2006). U. SEDLAG

### Raupen tragen zum Aussterben des Tigers bei

Zur extremen Bedrohung des in weiten Teilen seines ursprünglichen Arealen bereits ausgestorbenen Tigers trug in den 1990er Jahren sehr stark die Nachfrage nach seinen in der chinesischen Medizin begehrten Knochen bei. Sie wurden so gut bezahlt, dass die Wilderer sich oft nicht mit der Sicherung der Felle aufhielten. Dann wurden aber die Felle gefragt. Es wurde zunächst vermutet, dass neureiche Russen die Preise in die Höhe trieben. Aber bald fiel es auf, dass in Tibet bei Pferdeseportveranstaltungen zahlreiche Tigerfelle getragen wurden und auch, dass trotz aller Schutzbestrebungen

Tigerfelle in Geschäften Lhasas und anderer tibetischer und chinesischer Städte angeboten werden. Hierfür ist offenbar ein sich auch im Besitz teurer Geländewagen zur Schau stellender Reichtum maßgeblich, der auf Geschäften mit dem ebenfalls von der chinesischen Medizin begehrten, auf Raupen parasitierenden Pilz *Cordiceps sinensis* beruht. (BBC Wildlife 24, H. 12: 52, 2006). U. SEDLAG

### Zum Seltenerwerden von Insekten

Welchem aufmerksamen Beobachter der Natur wäre noch nicht der Rückgang oder das Fehlen früher regelmäßig beobachteter Arten aufgefallen. Meist lässt sich dieser Eindruck nicht belegen. Für die Britischen Inseln liegen jetzt einige sporadische Zahlen vor, die allerdings sicher eher geschätzt als exakt ermittelt wurden. Danach sind 70 % der Tagfalter seltener geworden, für die großen Nachtfalter liest man, dass das in den letzten 35 Jahren bei  $\frac{2}{3}$  der Arten der Fall wäre. Von 22 Hummelarten haben 70 % in der Nachkriegszeit Boden verloren, sehr stark ist der Rückgang wildlebender Honigbienvölker. Von 4000 Käferarten wurden 250 nicht mehr gesehen. Die Trichoptere *Glossosoma intermedium* kommt nur noch in einem Fluss vor. Ein geringeres Angebot an Insekten hat weitreichende Konsequenzen, wofür ebenfalls einige Angaben gemacht werden. Genannt wird das einschneidende Seltenerwerden von Zwergfledermaus und Haussperling. Eine genauere Angabe – Rückgang seit 1984 um 75 % – liegt für den Grauschnäpper vor, der große Fluginsekten bevorzugt. Für England und Wales wird für die letzte Dekade eine Verminderung der Kuckucke um  $\frac{1}{3}$  angegeben. Der Rotrückenschwärmer ist als Brutvogel ausgestorben. Für die entomologische Verarmung ist außer der Insektizidanwendung in Land- und Forstwirtschaft die Parasitenbekämpfung bei Nutztieren und ganz besonders die „Lichtverschmutzung“ maßgeblich. (BBC Wildlife 24, H 11: 45–48, 2006). U. SEDLAG

### Asiatische Hornisse in Frankreich

In Frankreich hat die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) in wenigstens 6 südwestlichen Departements Fuß gefasst. Zunächst war sie von Java beschrieben worden. Ihr weites Areal umfasst nicht nur den indonesischen Archipel, sondern auch das Festland von Nordindien bis China. Von *V. crabro* ist sie leicht durch ihren dunkelbraunen Körper, schmal gelblich gerandete Abdominalsegmente und ein breites gelbes Band auf Abdominalsegment 4 zu unterscheiden. Sie wird als spezialisierter Prädator sozialer Insekten bezeichnet, vor allem fällt ihr die Honigbiene, in deren Stöcke sie eindringt, zum Opfer. In der Heimat wird sie von *Apis cerana* durch Hitze erzeugenden Massenüberfall erfolgreich abgewehrt, eine entsprechende, noch schwache Abwehr hat sich bei *A. mellifera* erst in jüngster Zeit entwickelt. (Bull. Soc. ent. France 111: 535–538, 2006). U. SEDLAG

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2007/2008

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Sedlag Ulrich

Artikel/Article: [Erlesenes. 20](#)